

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 28 (1888)
Heft: 28

Artikel: Versammlung des thurgauischen historischen Vereins im Kloster Fischingen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versammlung
des
thurgauischen historischen Vereins
im
Kloster Fischingen
den 3. Oktober 1887.

§ 1. Der Vorsitzende, Professor Dr. Meyer, heißt die Versammlung willkommen und verzichtet in Ansehung der reichen Traktandenliste auf ein einläßlicheres Eröffnungswort.

§ 2. Oberrichter Dr. Fehr referiert über das thurgauische Recht in der Landvogteizeit. Er erklärt den Vorwurf der Trölerei, der dem Thurgauer früher gemacht wurde und heute bisweilen noch gehört wird, theils aus der Verkäuflichkeit der Rechtspflege, theils aus der Unvollständigkeit der Gesetzgebung unter den eidgenössischen Landvögten. Die Hauptquelle für unsere Kenntniss des früheren thurgauischen Rechtes ist eine von Landammann Joh. Ulrich Nabholz aus Zürich 1712 — 1718 angelegte Sammlung, aus welcher dieser selbst einen nach Art eines Registers gemachten Auszug zusammengestellt hat. Als besonders auffallende Punkte des thurgauischen Landrechtes bezeichnet der Vortragende die geringe formelle Aenderung desselben in verhältnismäßig langem Zeitraume (1460 — 1798), und die im Zivil- und Administrationsrecht zu Tage tretende Tendenz, für die Obrigkeit Geld zu machen. Referent behandelt in Kürze das Erb- und Konkursrecht, das Armen-, Schul-, Straßen-, Militär-, Jagd- und Wirthschaftswesen und theilt auch eine interessante Viktualienordnung aus dem Jahr 1623 mit. Die Diskussion wird nur von Präsident Dr. Meyer benutzt, welcher u. a. darauf hinweist, daß der Thurgau von jeher am deutschen Recht festgehalten habe, und daß die Bemühungen zur Einführung des römischen

Rechtes bis in unser Jahrhundert erfolglos geblieben seien. Auch zeigte er, daß die eidgenössische Verwaltung, der man nur Böses nachzureden gewohnt sei, auch ihr Gutes gehabt habe, z. B. in der Unifikation des thurgauischen Erbrechtes.

§ 3. In freiem Vortrage spricht Pfarrer Kornmeier, nachdem er die Versammlung begrüßt, über den Bau und die Renovation der Klosterkirche in Fischen. Er erwähnt in Kürze die wechselnden Schicksale des Klosters, das durch den Einfluß Zwingli's sieben Jahre für die Reformation gewirkt, nach der Aufhebung der Industrie gedient habe und jetzt den Zwecken der Humanität geweiht sei. Die heutige Kirche ist eine Verjüngung der vor 749 Jahren angelegten. Waltram, Mönch von Petershausen, ist der Gründer der ersten Kirche. 1414 wurden Kloster und Kirche ein Raub der Flammen. Der neue Klosterbau wurde sofort mit Eifer betrieben und gleichzeitig auch die Kirche wieder aufgerichtet. Diese zweite Kirche ist immer baufällig gewesen. Das Jahr 1635 bezeichnet eine neue Periode in der Geschichte der Fischinger Kirche. In diesem Jahre anerbten sich Wolfgang und Hans v. Reding, die Baukosten für eine neue Kirche zu übernehmen; das Kloster solle das Material schaffen und die Arbeitsleute beköstigen. So wurde in den Jahren 1685/86 die jetzige Kirche gebaut. Die beiden genannten Männer halfen auch den Chor ausstatten und bauten in demselben einen Altar. Dafür erhielten sie das Begräbnisrecht in der Kirche zu Fischen. Ueber die näheren Bedingungen dieses Baues findet sich leider keine Urkunde vor. 1687 am 6. August fand die Weihe der Kirche statt. Unter Abt Joachim und dessen Nachfolgern wurde die Baute noch vervollständigt. Abt Brunner baute den Thurm aus der Burg Moos bei Dufnang. Franz I. planierte die Erhöhung des Thurmes. Placid II. erstellte 1745 das eiserne Gitter zum Abschluß des Chores und der St. Jodkapelle; es kostete, in Kreuzlingen geholt, 30 Gulden per Zentner geschmiedetes Eisen, total 5460 Gulden, Abt Nikolaus Degen von Lachen verwendete 38,000 Gulden auf den Umbau des Klosters. Derselbe ließ auch die Kirche durch Stuckaturarbeiten verschönern. Seitdem ist an der Kirche soviel wie nichts mehr geschehen. Beim Herannahen des zweiten Centenariums tauchte der Gedanke auf, die im Renaissance-Style gebaute Kirche in einer der genannten Stylgattung entsprechenden mit den Intentionen ihres Erbauers übereinstimmenden Weise zu renovieren. Ob dies erreicht worden sei, will der Redner der Versammlung zu beurtheilen überlassen. Die Kosten der Renovation betrugen ca. 50,000 Franken.

§ 4. Der Aktuar des Vereins, J. Büchi, berichtet über die im

November 1886 veranstalteten Ausgrabungen römischer Alterthümer im Thalbach bei Frauenfeld. Das bezügliche Referat ist im 27. Heft der „Beiträge“, Jahrgang 1887, abgedruckt, weshalb wir von einer Skizzierung desselben an dieser Stelle Umgang nehmen.

§ 5. Ebenso ist der den Schluß der heutigen Verhandlungen bildende Bericht der H. Stähelin und Dr. Meyer über das päpstliche Banner der Stadt Frauenfeld vom Jahr 1512 in das 27. Heft der „Beiträge“ aufgenommen, worauf darum sich Interessierende verwiesen werden.

§ 6. Die von Quästor Stähelin vorgelegte Rechnung des Vereins für das Jahr 1886 erweist:

an Einnahmen	Fr. 4800 05 Rp.
an Ausgaben	„ 5264 09 „

Saldo zu Gunsten des Rechnungsgebers Fr. 461 04 Rp. und wird nach dem Antrag der Revisoren genehmigt. Das Defizit von Fr. 461 04 Rp. erklärt sich aus den für Einrichtung und Ausstattung der historischen Sammlung nöthig gewordenen außerordentlichen Ausgaben.

§ 7. Als nächster Versammlungsort wird für den Fall, daß eine mit den historischen Gesellschaften von Zürich und St. Gallen projektierte Zusammenkunft in Hagenweil nicht zu Stande kommen sollte, Weinfelden bestimmt.

Nach dem Mittagessen wird noch der geschmackvoll restaurierten Pfarrkirche, sowie der in den Räumen des ehemaligen Klosters Fischingen eingerichteten Waisenanstalt Sddazell ein Besuch abgestattet.